

S O L L S

Thewrer Sohn vnd Trawtes Kind.

Auß dem 31. Cap. Jerem. 19. 20.

Beß dem Adelichen vnd Christlichen Begräbnis

Weiland des

Wol Edlen/ Bestrengen vnd Vesten

Herrn Hans Heinrichen von

Brandenstein/ zu Wölsdorff vnd Kanis/

Welcher am 25. Augusti / im 1623. Jahr / früh zwis

chen 2. vnd 3. Dhr / im 76. Jahr seines Alters /

sanfft vnd selig in Christo Jesu

entschlaffen /

Vnd folgenden dritten Septembris in

der Kirchen zu Kanis in sein Ruhbettlein

gesetzt worden / erkläret

Durch

Michaelen Ziegenspeck

Pfarrern do selbst.

Gedruckt zu Jehna / Bey

Johann Weidnern/

Im 1624. Jahr.



*Augustinus de Catech;
rudi:*

Ama, ô Homo,
amorem illius, qui amore
tui amoris descendit in ute-
rum Virginis, & ibi amorem
suum amor tuo copulavit,
humiliando se, subliman-
do te, coniungendo lumen
suæ æternitatis limo tuæ
mortalitatis.

Dem WolEdlen/ Bestrengen vnd Besten
Christoph Ulrichen von
Brandenstein zu Wölsdorff

vnd Kanis:

So wol denen

WolEdlen/ Ehrenreichen vnd Vieltugendsamen/
Frawen Marien /

Von Reytzenstein / Witwin zu Kanis/
Frawen Marien Magdalenen /

Von Watzdorff zu Erdmansdorff /
Frawen Melosynen /

Von Wolframbsdorff zu Kanis/
Frawen Susannen /

Von Peulwitz zu Böhmen /
Jungfrawen Appolonien /

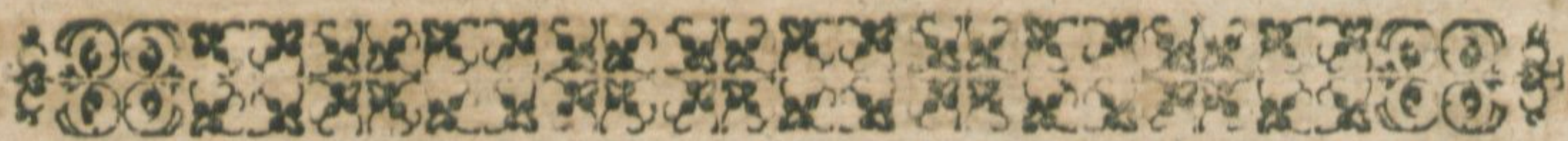
Allen Gebornen von Brandenstein/
Des selig Verstorbenen Herrn Geschlechts Eltesten
Hertzvielgeliebten Sohn vnd Töchtern/
Seinem großgünstigen Patrono / vnd Gebattern/
Nuch in Ehren vielgeneigten Gebatterin

vnd Förderiu / verehret
Zum seligen newen Jahre diese Predigt

Der Autor.

N ij

Die



Die Gnade Gottes des Vaters /
Gottes des Sohns / vnd Gottes des heis-
ligen Geistes / sey mit euch allen
Amen.

Die Trübte /
Beliebte in Chri-
sto Jesu dem HErn /
So düster vnd trawrig hab ich diese
Wohnung Gottes fast niemals gese-
hen / Wohin ich meine Augen wende
da sehe ich lanter Trawrzeichen / vnd
zwar trawret nicht vnbillich diese
Kirche / sampt derselbigen Dienern /
Denn ja eine starcke Seule darinnen
ombgefallen / vnter den Adelichen
Löblichen lieben Patronen ist der
Elteste

Eingang zur Leich Predigt.

Elteste / weiland der WolEdle / Ge-
strenge vnd Behste / Herr Hans
Heinrich von Brandenstein zu Wöls
dorff vnd Kanis / niedergesuncken /
seine selige Leich allhier vor vnsern
threnenden Augen stehend / **GOTT**
geflagt vnd heimgestellt / erweist sol-
ches vberflüssig

Dieses Bethaus / hat Gott nach
seinem väterlichen Rath vnd Willen
zum Klaghause gemacht / wol zum
Klaghaus / denn man ja schmerzli-
ches Seuffzen vnd Klagen bey die-
sem vnd jenem vernimmt :

Ach **GOTT** / der meine Seele nun
etliche vierzig Jahr sampt den mei-
nigen / recht väterlich geliebet / der
geheth dahin / wie alle Welt / saget vn-

Eingang zur Leichpredigt.

fers seligen Herrn von Brandenstein
einiger schmerzlich betrübter Sohn.

Ach Vater / Ach allerliebster Va-
ter / dessen Vaterherz mit unsern Kind-
lichen Herzen so festiglich verbunden /
recht Väterlich umbwunden gewe-
sen / klagen neben der Adelichen lie-
ben Schnur / die fünff hinterlassene
herzlich bekümmerte Töchter: Wie
beugest du uns? wie Jephtha redet /
Wie sehr / lieber Vater / betrübet uns
euer Abschied / wie jämmerlich schle-
get das ungestüme Wetter gleichsam
viel und manche bisher genossene
Gut: und Wolthat uns gänzlich
zu Boden.

Inmassen neben denen / gebühr-
lich klagen die anwesenden WolEdlen

End.

Eingang zur Reichspredigt.

Eydmänner / Die von Waszdorff /
Peulwitz vnd Wolframbsdorff / zu-
sambt ihren herzlichelichen Kindern / al-
len zehen noch lebenden Enkelein / die
betrawren / daß sie ihres vielgeliebten
Schwehers vnd Großvaters in die-
ser Welt forthin entrhaten müssen.

Nicht aber klagen jeko erzehlte
betrübte Kinder / vnd zwar billich /
sondern zugleich das ganze viellöb-
liche Geschlecht / derer von Branden-
stein / weilm durch diesen Todesfall
von denen Brandensteinischen anse-
henlichen grauen Häuptern / vnd
Geschlechts Eltesten / der allerelteste
ein fünff vnd siebenzigjähriger Bran-
denstein Todes verfehret.

Es klaget zugleich das ganze

Städ-

Eingang der Reichpredigt.

Städlein / Rath vnd Gemeine sagen:
Wie koticht vnd schlipffricht wils al-
hier werden / Wenn / wie Leontius
redet / ein Schnee nach dem andern
zerschmilzt / zergeht / zu Wasser wird /
Wenn die sanfftmühtigen alten Ge-
richtsherrn sich so geschwinde nach-
einander verschleichen.

Es klagen vnser selig verstorbe-
nen Senioris Vnterthanen / sagen /
Ach lieber Gott / vnter dem wir gleich
als einem Vater / so lange vnser leid-
liches Auskommen gehabt / verlesset
vns / wird zu seinen Vätern gesamlet.

Ach sagt vnd wehflagt das liebe
Armuth / Der vns so lang gespeiset /
der vns geträncket / wol gekleidet / der
wie Tobias Barmhertzigkeit an den

Todten

Eingang zur Reichpredigt.

Todten erwiesen / vnd daß sie Christlich begraben würden / Vorschub gethan / verkreucht vnd verschleucht sich in sein Schlaffkammerlein / vnd so fort an / daß wir also / wie Joseph über seinen lieben alten Vater Israel / eine sehr grosse vnd bittere Klage halten / Daran wir auch nicht vnrecht thun / Sintemal der heilige Geist vermahnet vnd spricht : Mein Kind / wenn einer stirbt / so beweine vnd klagge ihn / als sey dir groß Leidt geschehen / verhülle seinen Leib gebühlicher Weise / vnd bestatte ihn Ehrlich zum Grabe / Du solt bitterlich weinen / vnd herzlich betrübt seyn.

Damit wir aber gleichwol nicht trawren / wie die Heiden / die keine

B Hoffnung

Tob. 1.
verf. 20-
Cap. 12.
v. 12.

Esai. 26.
v. 26.

Genes. 50.
v. 10.

Syr. 38.
v. 10.

Eingang zur Reichspredigt.

1 Theß 4.
vers. 13.

Hoffnung haben / sondern vns wie-
der erholen vnd trösten / so wollen wir
vns / bey diesem Christlichen Reichbe-
gängnis / von nun an wenden zu den
heilsamen Trostbrünlein Israels /
dem werthen Wort GOTTES / vnd
durch betrachtung desselbigen / unsere
betrübte Herzen wieder trösten / er-
meyen / vnd erfreuen / Daß aber der
Gott alles Trostes vns allen hierzu
Segen vnd Vermögen ertheile / So
spricht zuvor in herzlichlicher stiller An-
dacht ein gläubiges Vater vnser.

Eure Christliche Lieb wolle ge-
bährlich anhören ein schönes Trostsprüchlein /
so beschrieben stehet am ein vnd dreyßigsten
Capitel des heiligen Propheten Jeremie mit
nachfolgenden Worten:

Verf. XX.

Texte zur Leichpredigt.

Verf. XX. 20.

Ist nicht Ephraim mein
 theurer Sohn/ vnd mein trautes
 Kindt? Denn ich dencke noch wol
 dran/ was ich ihm geredet habe/
 Darumb bricht mir mein Herz gegen
 ihm/ daß Ich mich seiner erbarmen
 muß/ spricht der HERR.

Postilla.

Als vorhaben-
 de Leichpredigt/
 Geliebte im HERRN/
 mir fast Unwürdigen/ zuberrichten auffgetragen
 ward/ vnd ich balde auff ein schönes Trostsprüchlein
 gedachte/ solches mit E. B. zubeherzigen/ da stund
 ich eine gute Weile in Zweifel/ zu welchem ich end-
 lich wehlen sollte. Alldieweil mir derer etliche/ mein

B ij

selig

selig verstorbene Patron gleichsan selber darreichte/
 Wenn ich zurücke gieng/ vnd mich der Håuptsprüch-
 lein erinnerte/ welche er auff seinem schmerzlichen
 Lager vnd Kriestbette zu seiner hertzlichen Exquis-
 ckung vornemlich gebrauchete:

Rom. 14.

v. 8.

Nicht wenig Beliebung trug ich zu dem Spruch
 Pauli: Unser keiner lebet ihm selber/
 Vnd vnser keiner stirbet ihm selber/
 Leben wir so leben wir dem HERRN ꝛ.

Welche merckliche Wort er ja viel/ vielmals seinem
 betrübten Hertzen zum Trost vorgesprochen hat.

v. 9.

Nicht schlechte Beliebung hatte ich zu den Wor-
 ten S. Pauli / in der Ersten an die Thessal. am 5.
 Gott hat vns nicht gesetzt zum Zorn/
 Sondern die Seligkeit zu besitzen /
 durch vnsern HERRN IESUM Chri-
 stum / auff das / wir schlaffen oder
 wachen / wir in Ihme leben sollen.

Welch Sprüchlein der liebe Juncker einomals / als
 er auß einem Schläfflein erwachete / von ihm hören
 ließ / darüber wir Auffwartenden in Freuden vns
 höchlich verwunderten / sintemal wir vns nicht er-
 innern kondten / daß solch Sprüchlein ihme jemals
 vorgesaget worden / Was vielleicht in seiner Jugend

Leichpredigt.

Ihme bekandt/ vnd dazumal/ gewislich vom heiligen Geist/ suggeriret/ vnd wieder eingegeben worden seyn.

Wie denen allen/ hab ich gewehlet/ vnd geschlossen/ zu denen E. R. vorgelesenen lieblichen Lebensworten Jerem: Welche auch/ wenn der sehr Francke Juncker mit seinen gewöhnlichen sehnlichen Worten sich hören ließ/ Ach lieben trauten Kinder/ Ach lieben trauten Seelsorger/ verlasset mich nicht/ ihm oft vnd viel vorgehalten/ vnd darmit vergewissert worden/ daß auch Er sey der thewre Sohn/ vnd das traute Kind Gottes des himlischen Vaters/ der gewislich vor allen Menschen bey ihm fest halten/ jetzt daran gedenccken/ vnd treulich leisten werde/ was in seinem Wort er ihm geredet habe/ Darüber er sich auch hertzlich erfreuet hat/ Wie auch/ vmb der Ursachen willen/ ich solch Sprüchlein mir belieben lassen/ weil es je bißweilen vnter schöner Melodey bey dergleichen Sepulturen gesungen/ wie auch jetzund nur geschehen/ sonst aber nicht viel erkläret vnd geprediget worden/ Vnd vber das artig respondiret vnd antwortet denen/ bey nechster Adlicher Leichbegängnis erklärten Worten Asaphs/ Psalm. 73.

Herr wenn ich nur dich habe/ ꝛ.

verf. 25.

Es sind aber abgelesene Wort ein Partickal oder Stücklein der herrlichen Trostpredigt/ die Gott der Barmhertzige seiner gefangenen Kirchen

Christliche

zu Babylon thut / darin er sie vertröstet nicht allein
auff die gnädige Erledigung vnd fröliche Heimfüh-
rung in ihr liebes Vaterland / sondern zugleich auch
auff die allergnädigste Sendung seines allerliebsten
Sohns in diese Welt / in dem er in solchem 31. Capitel
vnter andern weissaget / vnd spricht:

**Der HERR wirdt ein newes im
Lande schaffen / Das Weib wird den
Man vmbgeben.**

Das ist:

Maria wird Christum empfangen / wie es der Herr
Rutherus am Rande erkläret.

Insonderheit aber begreiffet erwehltes Trost-
sprüchlein in sich die allergnädigste Resolution vnd
Erklärung göttlicher Majestet / Wie nemlich diesel-
bige gegen alle ihre lieben Kinder / so in diesem Jam-
merthal vnter dem lieben Creutz qaelen / vnd ihre
Zuflucht zu ihm nehmen / affectionieret vnd ges-
sinnet sey.

Wolan von der Zeit haben wir nichts zu ver-
säumen / Wir wollen stracks zun Sachen thun / vnd
im Nahmen Christi zu vnserer betrübtten Herzen
Trost mit einander erwegen / vnd betrachten /

Solche /

Die allergnädigste Erklärung vnserer lieben Got-
tes / Wie Er nemlich gegen seine gläubige Creutz-
kinder eigentlich affectioniret vnd gesinnet sey.

Exore

Leichpredigt.

Eure Christliche Liebe bereite ihre Hertzen
zu beharrlichem Auffmercken.

Darzu verleyh der Vater Segn /
Das die wir hierbey wenig vermögn /
Durch seinen Geist woll ers erfüllen /
Dmb Christi vnsers HERREN willn
A M E N.

Aufänglich ihr meine
geliebte / ist's freylich an dem
daß mancher frommer Christ ihme oft
schwere Gedancken macht / Wenn die Fluten der
Trübsaln auff ihn zurauschen / Wenn sie vnd da
vmb ihn die Tiefsen brausen / vnd die Wasserwogen
vnd Angstwellen / laut des 42. Psalms / ober ihn ge-
hen wollen / Dnd das vernimmet man sonderlich
an denen / die auff ihren Kreistbette manichmal lang
behalten vnd gequelet werden. Da threnet David /
Da winselt vnd girret Hiskias / Da weheklagt die
frühgejagte Hindin Christus selber: Ich heule aber
meine Hülffe ist ferne / Mein Gott des Tages ruffe
ich / so antwordest du nicht / vnd des Nachts schweig
ich auch nicht / Meine Seele ist vollammers / vnd
mein Leben ist nahe bey der Hellen / Ich bin geach-
tet gleich denen / die in die Hellen fahren / Ich bin
wie ein Mann der keine Hülffe hat / Psal. 84.

v. 8.

Psal. 6. v. 7.

Esai. 38.

v. 14.

Matth. 27.

v. 46.

Psal. 22.

v. 2.

v. 3.

v. 4. & 5.

Da

Christliche

v. 8.

9.

10.

Da gehet es an ein Zagen: Wil denn der HERR ewiglich verstoßen/ vnd keine Gnade mehr erzeigen? Ist denn gantz vnd gar auß mit seiner Güte / vnd hat die Verheißung ein Ende? Hat denn Gott vergessen gnedig zu seyn / vnd seine Barmhertzigkeit im Zorn verschlossen? Wie David auch also discurrireret in seinem 77. Psalm.

v. 14.

Da mancher schleust in seinem langwierigem Elend mit der bedrengten Zion gar: Der HERR hat mich verlassen / Der HERR hat mein vergessen / Esai: 49. Als dann Sathan freylich nicht feyret / sondern möglichem Fleiß anwendet / ob er vns Menschen Gott in einen grausamen verwandeln / als einen Tyrannen einbilden / vnd vollend gar in Verzweiflung stürzen vnd behalten möge.

Ist also / vns allen wol von nöhten / daß wir vns bey gesunden Tagen wider diese Anfechtung armiren vnd außrüsten / dz wir proponirten Punct wol beantworten lernen / vnd in Gottes Wort fleißig studieren / Wie Gott der ewige in vnsern Trübsal / ja mitten in Noht vnd Tod gegen vns gewillet vnd gesinnet sey.

Wolan im vorgenommenen Sprüchlein erkläret sich die hohe göttliche Majestet klar vnd deutlich / daß sie in solchem Fall gegen vns anders nicht / denn gantz wol / recht Väterlich vnd Allergnädigst affectioniret / geartet vnd gesinnet sey:

Ist

Ist nicht Ephraim mein thewrer
Sohn/ vnd mein trautes Kind/ dar=
umb gedencck ich noch wol dran / etc.

Das sind rechte Lebens Wort / da ist nichts denn
tröstliche freundliche Liebe/ vnd däncket einem gläu=
bigen Hertzen/ als ob der Himmel mit lauter Honig
vnd Zucker trieffe/ vnd regne vnd giesse eitel Gnade
vnd Barmhertzigkeit/ Wie der Herr Lutherus von
einem andern Trostsprüchlein redet.

Wenn wir aber den rechten Verstand/ vnd den
rechten Seelerquickenden Safft vnd Krafft dieser
Wort haben vnd geniessen wollen / so müssen wir
vornemlich dreyerley darbey in acht nehmen.

1. Wer Ephraim eigentlich sey/ von dem der
HERR allhier redet.
2. Was sich Gott gegen ihm vernehmen lasse.
3. Welch herlicher Reichthumb himlischer
Trostes auß solcher Erklärung
ferner folge.

Wir nehmen fein eins nach dem andern für / so könn=
nen wirs fassen/ so werden wirs behalten.

1.

WEr ist Anfänglich Ephraim?
Nicht wird dadurch verstanden die Stad
zwischen Sermon vnd Thabor / an den
Brüntzen der beyden Stämme Isaschar

S

vnd

Christliche

v. 14.

v. 52.

v. 13.

v. 6.

v. 2.

v. 14.

v. 17.

vnd Manasse gelegen / die diesen Namen führet / dar-
von Jos. Cap. 19. zu lesen / wie dann auch nicht das
Städlein Ephrem nicht weit von Jericho / da der
H E R R zur Zeit sich etliche Tage vor den Jüden
verborgen gehalten / wie Johan. 11. geschrieben ste-
het / Inmassen hier nicht gemeynet wird Josephs
des heiligen Patriarchen jüngster Sohn / von wel-
chem zu lesen Genes. 41. vnd 48. Cap. Sondern eins-
mahls das ganze Israel / oder das ganze Jüdische
Volck / Denn gleich wie das Wörtlein Joseph also
gebrauchet wirdt / wenn Amos C. 6. gesaget wirdt:
Weh euch / die ihr euch ferne von bösen Tagen achtet /
vnd bekümmert euch nicht vmb den Schaden Joseph.
Eben also wird auch Ephraim / wie hie / also sonst
vielmals vor das ganze Israelitische Volck gebräu-
chet / wie auch zu sehen Esai. 7. vnd Ose. 12. Cap.
Vnd also erkläret es Osiander in seinem schönen
Commentario: Nonne Ephraim, id est, populus
Israeliticus Filius mihi charissimus? Ist nicht Eph-
raim / das ist / das Israelitische Volck / mein theu-
rer Sohn.

Die weil aber das Jüdische Volck im alten
Testament ein Vorbild der Gläubigen newes Tes-
taments gewesen / denn nicht Israeliten alleine
sind / die Israels Seblüts / auch nicht allein die von
Abraham geboren / seine Kinder sind / wie Jun Rö-
mern Cap. 4. geschrieben stehet / sondern auch / die
des Glaubens Abrahæ sind / vnd an seine Verheißung

sich

Leichpredigt.

sich halten / so werden nun vora Andere / alle Christ
gläubige Menschen allhier gemeynet vnd verstan
den / wie abermals mit Sprüchen zu erweisen wer
wenn es die Zeit geben wolte. Auff welchen Schlag
ein vornehmer Theologus in seinem Theol: schreibt:
Extant in S. Scriptura non pauca ad po
pulum Israeliticum quasi solum habita
quæ tamen ad omnes omnium nationum
& seculorum pios multo rectissime transf
feras. si veritatem sententiæ cupis assequi.
In heiliger Schrift stehen viel Sprüch / so da schei
nen dem Jüdischen Volck alleine gelten / die du aber
auff alle Gottselige / welches Volcks sie seyn / vnd
zu welcher Zeit sie leben mögen / viel richtiger zie
hen vnd verstehen kanst / wenn du den klaren Vers
stand haben wilt.

Wolan / so redet nun / du liebes Christliches
Hertz / der gnedige vnd barmhertzige allhier auch
mit dir vnd mit mir / vnd mit einem jeglichen Gläu
bigen / Wir Christen sind Ephraim / das Bewechs /
die liebe Frucht vnd Frucht des HERRN // Wie
Ephraim zu deutsch lautet. Ach daß ich hören sol
te / daß Gott der HERR redete / daß er Friede zus
sagte seinem Volck / wünschet der liebe David /
Dieser Wunsch wird hier erfüllet / Der HERR
redet / vnd redet freundlich / Er tröstet sein Volck.

Hyperius
p. 264.

Pf. 85. v. 9.

Es. 40. v. 1

Es ij

Die

Christliche

Tit. 3. v. 4.

Pf. 34. v. 9.

Luc. 8. v. 8.

Die Freundlichkeit vnd Leutseligkeit vnseres Gottes praesentiret sich / erscheinet allhier / vnd thut vns auff einen grossen Himmel / voll Liechte / vnd Feuers göttlicher Barmhertzigkeit / vnd väterlicher Liebe / Wie abermals / der Man Gottes / Lutherus redet / Darumb schmecket vnd sehet wie freundlich der HERR ist / Wer Ohren hat zu hören / der höre.

II.

Was saget denn nun der HERR
Dors Andere / wes resolviret vnd erkläret
Er sich denn?

Ist nicht Ephraim mein thewrer
Sohn / vnd mein trautes Kindt?

v. 14.

Göttliche Majestet stellet ihre Resolution Fragsweise / aber also / daß die Frage / das Jawort mit sich führet / wie die folgenden Wort melden / als wir hernach hören werden. Gleich wie Es. 49. der HERR frage vnd sagt: Kan auch ein Weib ihres Kindes vergessen / da führt die Frage / das Nein mit sich / denn der Contextus / die mitfolgenden Wort gebens.

Wil demnach die heilige Majestet Gottes so viel sagen: Ein gläubiger Christ soll wissen / was Sathan auch mag vorgeben / was die Vernunfft mag plaudern / was Menschlich Fleisch vnd Blut

mag

Leichpredigt.

mag einwenden / auch mitten in Noht vnd Tod ist er
mein theurer Sohn / vnd mein trautes Kind / Ich
sein liebreicher trewer Vater.

Lieben Christen / Menschlicher Verstand kan
die Hoheit dieser Erklärung in dieser Sterblichkeit
nit fassen / Wer wil den rechtē Verstand derselbigen
mit seiner schweren Zungen geben? Dürffen gleich
wol die schönen Lebenswort nicht so geschwind vor
über lassen / müssen sie sein ponderiren vnd behertz
zigen.

Ephraim ist mein Sohn / sagt der H E R R :
Jam non dicam vos seruos meos, sagt der liebe Sohn
Gottes / Johan. 15. sed amicos, Ich sage nicht daß
ihr Knechte seyd / meine Freunde seyd ihr / Sein ge
liebter Vater macht es noch freundlicher / Ich sage
meine Söhne vnd Töchter seyd ihr / vnd noch mehr
meine theure Söhne / vnd meine theure Töchter /
Ja wol thewer.

v. 15:

Der König in Persien sagte seiner Böttin / der
Junoni zu / er wolte von seinem Schloß biß zu ih
rem Tempel einen Goldgülden an den andern legen /
wenn sie ihm würde seine liebe Aspasiam beym Le
ben erhalten / das wer ein theurer Rauff gewesen.

Keyser Friederich wolte der Stad Bononien
für seinen Sohn / den sie 22. Jahr gefangen hielten /
eine güldene Kette liefern / damit man ihre Stad
mauren ombfangen köndte / das heist auch thewer
Rantioniret vnd gelöset.

L iij

König

Christliche

König Franciscus / als er vor Babi gefangen ward / hat sich mit 40. Thonnen Goldes endledigen müssen / das war auch eine thewre Bezablung.

v. 17.

v. 22.

Aber viel theworer hat Gott der Ewige vns Menschen erkauft vnd bezahlet / Denn seinen einigen / gehorsamen / geliebten Sohn hat er für vns alle dahin gegeben / Joh. 3. Rom. 8. vnd zwar in den schmerzlichen Creutz Tod / da / er der Sohn / vnser getrewer Erlöser / die Rosennobel seines Rosinfarbenen Bluts vor vns / vnd zu vnser Erledigung außzahlen müssen / Darumb Petrus sagt: Wisset / (Nehmets zu Herzen / vnd vergessets ja nimmermehr) daß hr nicht mit vergenglichen Silber oder Gold erlöset seyd / von ewren eiteln Wandel / sondern mit dem thewren Blut Christi / des vnschuldigen / vnd unbefleckten Lambs / I. Pet: 1.

v. 15.

Vnd mein Trautes Kindt /

Ist ein gläubiger Mensch / ist dir wol zu gläuben / du getrewer hertzliebster Vater / denn was thewre ist / das ist gemeiniglich traut / lieb vnd angenehm.

Nicht nehmet wol in acht / sagt der HERR / nicht allein mein Sohn / sondern verbessert seine Erklärung bald / Mein Kind ist Ephraim / als wolt er sagen: Ich halte ihn nicht so fast vor einen erwachsenen Sohn / den ein Leiblicher Vater nach seinen eigenen Willen passiren vnd hingehen leset / sondern vielmehr halte ich ihn vor ein schwaches / seuberliches

vnmän

Leichpredigt.

unmündiges Kind / das hebe vnd trage ich / Esa. 46.
Das gängele vnd lehre ich / Psal. 71. Das hertze
vnd segne ich / Marc. 10. Mit dem spiele ich / habe an
ihm meines Hertzen Frewd vnd Wollust / Prob. 8.

v. 28.

v. 17.

v. 16.

v. 31.

Mein Trautes Kindt /

Den ich mich mit ime vertrauet / (verliebet / verlei-
bet) hab in Bericht / vnd Berechtigkeit / in Gnad vnd
Barmhertzigkeit / ja in Trew vnd Glauben / Eze. 2.

v. 19. 20.

O duri & indurati, & obdurati filij
Adam, quos non emoluit tanta flamma,
tanta benignitas, tam ingens ardor amo-
ris, tam vehemens amator, qui pro tam
vilibus sarcinulis tam preciosas merces;
expendit Bernhardus.

Vnd wir mögen auch wol allhier bey etlichen diese
seine merckliche Worte gebrauchen vnd sagen: O ihr
harten / ihr erstarrten vnd verstockten Adamskin-
der / welche nicht erweichen / weil solche Liebesflam-
me / solche Gütigkeit / solche fewrige Blut vnd Flut
solch ein inbrünstiger Liebhaber / der vor so schlech-
ten Blunder so herrliche thewre Kleinodien darle-
get / darweget.

Erkennet vnd fasset zu Hertzen / daß Gott vns
verordenet hat zur Kindschafft gegen ihm selber /
durch Jesum Christum / nach dem Wolgefallen sei-

v. 9.

nes

Christliche

v. 1.

nes Willens/ Ephes. 1. Sehet/welch eine Liebe der Vater vns erzeiget/das wir Gottes Kinder heissen sollen / 1. Johan. 3. Das Wort / den Trost fasset fest/vnd leget ihn/ vnd verwahret ihn wol in ewre Hertzschreinlein/ Ihr heisset/vnd seyd/vnd bleibet thewre Söhne vnd Töchter/vnd traute Kinder des lebendigen Gottes/das lasset euch kein Creutz/wie groß vnd schwer es seyn mag / außreden /
Et cum blanditur, & cum cædit, Pater est.
Er zärtelt mit vns/ oder steupet vns/so ist vnd bleibet er der getrewe liebe Vater.

v. 1.

Allein halt dich auch fein Kindlich, schlage deinem lieben frommen Vater fein nach/ Seyd Gottes Nachfolger/ als die lieben Kinder Gottes/vnd wandelt in der Liebe/ sagt Paulus Ephes. 5.

v. 2.

v. 3.

v. 4.

Seyd nicht vnartige Kinder/ das nicht der liebe Vater Ursach zu ruffen habe: Ich hab Kinder auffgezogen/vnd erhöhet/vnd sie sind von mir abgefallen/ Ein Ochse kennet seinen Herrn / Vnd ein Esel die Krippe seines Herrn / Aber Israel kennets nicht / vnd mein Volck vernimmets nicht / O wehe des sündigen Volcks des Volcks von grosser Wissethat/ des bößhafftigen Samens/ der schädlichen Kinder/ Esai. 1. Cap. v. 4.

Wandelt nicht nach den Lüsten des Fleisches/ wie die Kinder des Zorns/ Lasset nicht / wie in den Kindern des Unglaubens/ den Fürsten/ der in der Luft herrschet/ sein Werck in euch haben/ Ephes. 2.

Solcher

Leichpredigt.

Solcher Gestalt könt ihr euch leicht dieses herrlichen Trostes selber berauben / vnd euch die Rechnung machen / welches Geistes Kinder ihr seyd / nemlich / nicht Kinder Gottes / sondern Kinder Belials / 2. Par. 13. Nicht Kinder des Lichts / sondern Kinder der Welt der Finsternis / Luc. 16. Nicht Kinder des Himmels / sondern Kinder der Hellen.

Lasset euch viel mehr den Geist Gottes regieren / Denn welche der Geist Gottes treibet / die sind Gottes Kinder / Rom 8.

Soltest du dich aber die bösen Weltkinder verfahren lassen / Soltest du deinem himlischen Vater abtrünnig worden seyn / so kehre mit jenem verlorenen Sohne in geraumen vmb / Kom bald wieder / vnd sprich : Vater ich habe gesündigt im Himmel vnd vor dir / ich bin fort nicht mehr werth / daß ich dein Sohn heiße / Luc. am 15. Bewislich wird sich der barmhertzige Gott / deiner erbarmen / wird dir vmb deinen Hals fallen / dich hertzen vnd küssen / Denn barmhertzig vnd gnedig ist der HERR / gedültig vnd von grosser Güte / Er handelt nicht mit vns nach vnsern Sünden / vnd vergilt vns nicht nach vnser Wissethat / Wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmet / so erbarmet sich der HERR / über die so ihn fürchten / Psal. 103. Vnd laß dich so dann kein Lust noch Furcht von jm / in dieser Welt abwenden / den wir haben nicht einen knechtlichen Geist empfangen daß ihr euch fürchten müßtet / sondern ihr habt einen

D

Kinds

v. 7.
Ioh. 8. v. 44
v. 9.
v. 16.

v. 18.

v. 21.

v. 8.

v. 10.

v. 13.

v. 16

Christliche

v. 17.

Kindlichen Geist empfangen / durch welchen ihr rufet
Abba lieber Vater / derselbige Geist gibt Zeug-
niß vnserm Geist / daß wir Gottes Kinder sind / sind
wir denn Kinder / so sind wir auch Erben / nemlich
Gottes Erben / vnd Mit Erben Christi / so wir an-
ders mit leiden / auff daß wir auch zur Herrlichkeit
erhaben werden / Rom. 8.

v. 18.

III.

Das Dritte / daß wir in sonder-
bahrer Acht / bey diesem Trostsprüchlein
nehmen sollen / ist / Was dann ferner auß
dieser gnädigsten Resolution vnser lieben Gottes
vns weiter erfolge / Das lehren vns die noch hinder-
stelligen Wort / da der **S E R R** sagt :

Ich dencke noch wol dran / was
Ich ihm geredet habe / darumb bricht
mir mein Herz / daß ich mich seiner
erbarmen muß.

Weil ich lieber Christ dein trewer Vater / Du
mein thewrer Sohn / vnd trautes Kind bist / so hastu
dich daher ferner jederzeit zu versehen v. zu erfreuen

1. Meines warhafftigen Wundes /
2. Meines erbarmenden Hertzens /
3. Vnd dan meiner allmechtigen hülfreichen Hand.

Siehe

Leichpredigt.

Siehe liebes Hertz / auff den Grund der göttlichen Kindschafft setzet vnd richtet der G E R R dein Gott drey herrliche Trostseulen / Wer in seinem Elend sich daran helt / richtet sich daran auff / vmbfänget solche in warem Glauben / der wird wol bleiben / Psal. 125. Im Tode kan er getrost seyn / Proverb. 14. Die Pforten der Hellen werden ihn nicht vberweltigen. Matth. 16.

v. 1.

. 32.

v. 18.

Auch mit diesen Worten vnd Trostgründen müssen wir vns noch ein wenig auffhalten vnd ergetzen.

**Ich dencke noch wol dran / was
Ich ihm geredet habe.**

Sagt er von dem Ersten / Was mein wahrer Mund versprochen / das soll ihm treulich geleistet werden / Denn Gott ist nicht ein Mensch / das ihm etwas gerewe / Solt er etwas sagen vnd nicht thun? Solt er etwas reden vnd nicht halten? Fragt vnd sagt Bileam Num. 23. Nein er wirds thun / Er wird es gewislich halten / Denn seine Treu vnd Wahrheit waltet vber vns in Ewigkeit / Psal. 117. Was der G E R R spricht / das geschieht / was er gebeut / das stehet da / Psal. 33. Himmel vnd Erden vergehen / aber seine Wort nun noch nimmermehr / Luc. 21.

v. 19.

v. 2.

v. 9.

v. 33.

**Ich dencke noch wol dran / was
Ich ihm geredet habe.**

D ij

Was

Christliche

Pfal. 40.

Was hat denn der HERR geredt? Im Buch
stehet darvon geschrieben.

v. 8.

Ich wil Feindschafft setzen zwischē der Schlan-
gen vnd Weibes Saamen / der soll ihr den Kopff zu-
treten / hat er vor viel tausent Jahren geredt / Ge-
nes. 3. In diesem Saamen sollen gesegnet werden
v. 15. aller Völcker auff Erden / Genes. 22. Ich wil sie
v. 18. erlösen auß der Hellen / vnd vom Tode erretten /
v. 24. Gse. 13.

v. 14.

v. 4.

v. 15.

v. 10.

Das alles hat der HERR im alten Testament
geredt / das hat er nunmehr vns auch gehalten / Er
gedencket seiner Barmhertzigkeit / vnd hilfft seinem
Diener Israel auff / Luc. 1. Denn da die Zeit er-
füllet war / sandte Gott seinen Sohn / Galat. 4.
Paulus betheuret: Das ist je gewislich war / vnd
ein thewer werthes Wort / daß Iesus Christus in
die Welt kommen ist / die Sünder selig zu machen /
1. Tim. 1. Der hat dem Tode die Macht genommen /
vnd ein vbergengliches Wesen ans Licht gebracht.
2. Tim 1.

v. 1.

Was hat der HERR mehr seinem thewren
Sohne vnd trauten Kinde geredt?

Fürchte dich nicht / Ich bin dein Schild / vnd
sehr grosser Lohn / verheist er / Wie wir lesen im er-
sten Buch Mose im 15. Cap.

v. 6.

Weil die armen seuffzen / wil ich auff / sprichet
der HERR / Ich wil eine Hülffe schaffen Ps. 12.

v. 15.

Ruffe mich an so wil ich dich erretten / Ps. 50.

Ich

Leichpredigt.

Ich bin bey dir in der Noth/ Ich wil dich heraus
reissen/ vnd etc. Psal. 91. Fürchte dich nicht/ denn
ich habe dich erlöset/ Ich habe dich bey deinem Nah-
men geruffen/ du bist mein/ So du durch Wasserge-
hest wil ich bey dir seyn/ daß dich die Ströme nicht
sollen ersäuffen vnd so du ins Frewr gehest/ solt du
nicht brennen/ vnd die Flamme soll dich nicht an-
zünden/ denn ich bin der HERR dein Gott/ der heis-
lige in Israel/ dein Heiland/ Esa. 43.

v. 15.

v. 1

v. 2.

Ich wil dich tragen bis ins Alter/ vnd bis ihr
graw werdet/ Ich wil es thun/ ich wil heben/ tra-
gen/ vnd erretten/ Esai. 46. Summa/ der HERR
hat vns Hülf vnd Beystand zugesagt/ in allen vor-
fallenden Nohten.

v. 4.

Sind wir betrübt/ Er wil vns trösten/ Esai. 51.

v. 12.

Sind wir Mühselig/ Er wil vns erquicken/ Matt. II.

v. 29.

Sind wir hungrig/ Er wil vns speisen/ Psal. 132.

v. 16.

Sind wir Waisen/ Er wil vnser Vater seyn/ Ps. 10.

v. 14.

Sind wir Witbin/ Er wil vnser Richter seyn/ Ps. 68

v. 6.

Sind wir Kranck/ Er wil vnser Arzte vnd Weister zu
helffen seyn. Exod. 15. Esai. 63.

v. 26.

In Anfechtung wil er vor vns streiten/ Jer. 2.

v. 2.

In Verfolgung wil er vns schützen/ Ps. 46.

v. 8.

Auß des Todes Stricken wil er vns reissen Ps. 116.

v. 3.

Vnd was er in diesem Fall geredt hat/ das heit
Er täglich/ Wie die Heiligen Gottes seine Warheit

v. 8.

je bis weilen rühmen/ singen vnd sagen: Gelobet
sey der HERR täglich/ Gott leget vns eine Last

v. 20.

S iij

auff/

Christliche

v. 21. auff/ aber er hilfft vns auch/ Selah/ Wir haben einen Gott der da hilfft vnd einen **HERREN** der vom Tode errettet / Psal. 68.

v. 28. v. 29. Noch mehr hat der **HERRE** vnser getreuer Vater in seinem Wort vns geredt vnd versprochen/ aber noch zur Zeit nicht geleistet/ wird es aber in kurtzen statlich erfüllen/ Denn der Held in Israel leuget nicht, vnd ist nicht ein Mensch/ daß ihn etwas gereuen sollte/ I. Sam. 15.

v. 50. v. 6. Das ist aber daß er verheissen hat: Siehe/ ich wil meinen Odem in euch bringen / daß ihr solt lebendig werden/ Ich wil euch Aldern geben / vnd Fleisch vber euch wachsen lassen / vnd mit Haut überziehen/ vnd ich wil Odem geben / daß ihr wieder lebendig werdet/ vnd solt erfahren / daß ich der **HERRE** bin/ darbey zu steter fester Haltung angeheftet ist / Ich der **HERRE** rede es/ vnd thue es auch/ Ezechiel. 37.

v. 14. v. 15. Siehe / der **HERRE** kömpt mit viel tausent Heiligen/ Berichte zu halten über alle / wie in der Epistel Juda / vnd viel andern Orten mehr geschrieben stehet / das wird gewislich auch nicht zurücke bleiben / Himmel vnd Erden vergehen/ aber diese Wort vergehen nicht / Luc. 21.

v. 23. v. 27. v. 28. Vnd vber das alles hat der **HERRE** geredt: Meine Schäflein hören/ vnd sie folgen mir/ vnd ich gebe ihnen das ewige Leben/ Johann. am 10. Cap. Daron gedencet er auch Augenblicklich / macht sich

Schon

Leichpredigt.

schon gefast / vnd wirdt kommende kommen / vnd
nicht aussen bleiben / Habac. 2.

v. 3.

Denn so spricht der HERR: Berge sollen wol
weichen / vnd Hügel hinfallen / Aber meine Gnade
soll nicht von dir weichen / vnd der Bund meines
Friedes soll nicht hinfallen / spricht der HERR /
dein Erbarmen / Esai. 54.

v. 10.

So tröste dich nun abermals liebe Seele / vnd
erfreue dich solcher Gestalt des warhafftigen Wuns
des deines lieben Gottes.

II.

Du dem vnd vns Andere folget
aus der Kindschafft Gottes allen Bleubigen /
das erbarmende Hertz ihres lieben getrewen
Vaters / Darumb bricht mir mein Hertz / Conturba-
ta sunt viscera mea super eum. stehet in der Lateinis
schen Version / das ist: All mein inwendiges erhebt
sich vor Barmhertzigkeit in meinem Leibe / der weiß
se Liebhaber der Menschen redet mit vns Unmündi
gen / also / daß wirs verstehen können / der Himliche
Santzig gibts im Newen Testament mit dem Wört
lein *σπλαγχνίζουαι* Mich jammert des Volcks / Mein
Bötlich Seblüt erwallt / erwarmet in meinem
Hertzen / vnd erbarmet sich meiner armen verlass
nen Kinder / Marc. 8.

v. 1.

Mit welchen Hertzbrechenden Worten der ge
treue Gott auffhelfen / weil vnser Schwachheit
vnd Kleinmütigkeit / wenn wir in die Gedancken ge
rathen /

rathen /

Christliche

v. 7.

v. 8.

v. 9.

v. 34.

v. 35.

v. 27.

v. 10.

v. 14.

v. 34

rathen / vnser sündlich Wesen werde vielleicht hindern / daß Gott seine Zusage hinterziehe / Mein / spricht der HERR / Mein Hertz bricht mir / was soll ich auß dir machen / Ephraim? Soll Ich dich schätzen Israel? Soll Ich nicht billich ein Adama auß dir machen / vnd dich wie Zebaim zurichten? Aber mein Hertz ist anders Sinnes / vnd meine Barmherzigkeit ist zu brünstig / daß ich nicht thun wil nach meinem grimmigen Zorn / noch mich Lehren Ephraim gar zu verderben / denn Ich bin Gott / vnd nicht ein Mensch / vnd bin der Heilige vnter dir. Ps. II.

Menschen mögen verstockte Hertzen haben wie Pharao Ex. 9: Sie mögen Blutgierige Hertzen haben wie Joab / der den Abner / den Amasa / vnd Absolon auff die Seele nam / 2. Sam. 3. 2. Sam. 18. 2. Sam. 20. Derwegen seine grawe Haar nicht mit Frieden in die Erde kamen / 1. Reg. 2. vnd 3.

Sie mögen erstarrte Hertzen haben / wie Psammenitus / der sich gantz nit bewegete / da sein Gemahl vnd Kinder jammerlich hingerichtet worden / da er doch bitterlich weinte / als seine Rätche den schmelichen Todt erleiden musten / gab er zur Antwort / da er deßwegen gefraget wurde: Domestica mala majora sunt lachrymis, Hertzleid an Fleisch vnd Blut kan nicht mit Threnen erreicht werden.

Wolan / wil der HERR sagen / Menschenkinder mögen dergleichen Hertzen haben / Mein Hertz ist ein Zartes / Edles / Göttliches Hertz / das vber den Elend

der

Christliche

der armen Sünder vor Erbarmung bricht / den Gott
ist reich von Barmhertzigkeit / drum betrüb dich nicht
lieber Christ / mein Hertz bricht / wil demnach bald
gut werden / Ich hab dich ein klein Augenblick ver-
lassen / aber mit grosser Barmhertzigkeit wil ich
dich wieder samlen / Ich hab mein Angesicht in Aus-
genblick des Zorns ein wenig vor dir verborgen /
Aber mit ewiger Gnade mil ich mich dein erbarmen /
spricht der HERR dein Erlöser / Es. 54.

Eph. 2. v. 4.

v. 7.

v. 8.

v. 8.

Hier schöpffe abermals himlischen Trost / bes-
trübtes Hertz / schleuß dich auff / vnd fasse dieses
Trostsprüchlein / wenn der HERR spricht: Mein
Hertz bricht / Vergiß es nicht o Hertzemein / Bes-
sonders / wenn einmal dein Hertz brechen wil / da
gedencke dran / vnd erfrewe dich darob / Ein solch
gläubig Hertz kan nicht verjagen / es wird einmahl
seuberlich brechen / vnd in himlischer Seligkeit mit
Frewden auff vnd angenommen / Denn

Ein Hertz mit Rew vnd Leid gekränckt /
Mit Christi thewrem Blut besprengt /
Voll Klauen vnd gutem Vorsatz /
Ist Gott der angenehmste Schatz.

Allein ihr meine Geliebte / Seid Barmhertzig
Wie ewer Vater barmhertzig ist / Luc. 6.

v. 16.

Ziehet an als die Auserwehltten Gottes Heis-
ligen / vnd geliebten / hertzhliches Erbarmen / Col. 3.

v. 12.

Selig sind die Barmhertzigen / denn sie wer-
den Barmhertzigkeit erlangen / Matth. 5.

v. 7.

E

Daß

Daß ich mich seiner erbarmen muß.
Ist das letzte Wort der göttlichen Resolution vnd
Erklärung / darmit beschlossen / vnd vns dargereis
chet wird / die Allmechtige hülffreiche Hand vnser
lieben Vaters im Himmel / ist anders nicht gesagt /
Wein Hertz bricht vnd treibt mich an / daß ich euch in
hertzlicher Barmhertzigkeit mechtiglich helfen
muß / den Gottes Erbarmen ist nicht ein blosses / son
dern ein thätliches vnd wirckliches Erbarmen / wel
ches Hülff in der Noht / Schutz in Widerwertigkeit /
Hülff in Verfolgung / Segen in Mangel / vnd Ar
mut / Erlösung vom Vbel / vnd endlich die ewige
Seligkeit mit sich führet / würcklich leistet / vnd zu
ewiger Posses vnd gerublichen Besitz ertheilet.

v. 21.

Ein Mensch erbarmet sich auch bißweilen des
andern / Der Berechte ist barmhertzig / Psalm. 37.
Es ist aber vielmals ein blosses Erbarmen / Wenn
gleich der Priester / so von Jerusalem gen Jericho
wandert / den armen halbtodten Menschen in seinen
Blut liegen siehet / vnd das Elend ihm zu Herzen
gehet / passirt er doch vorüber / deßgleichen der Res
vit. Luc. 10.

v. 31.

v. 32.

Jenes edle Weib zu Jerusalem erbarmet sich
auch ihres säugenden Söhnleins / Josephus be
schreibet ihr erbarmendes Mutterhertz so beweglich /
daß wer es lieset / mit ihr weinen muß / aber der

grosse

Leichpredigt.

grosse Hunger dempffet die Barmhertzigkeit / vnd
verwandelt sie in eine schreckliche Grausamkeit / daß
sie hingehet / den Sohn ihres Leibes ersticht / vnd
ihr zur Speise bereitet.

Das ist / Menschlich Erbarmen / sey ferne / daß
sich vnser getrewer **GOTT** nicht hertzlicher erbar-
men solt / Sein Hertz erbarmet vnd erbarmet sich
also / daß es die Rechte des **HERREN** armiret / aus-
rüstet / vnd antreibet / zu geben / zu enden / zu wend-
den / zu trösten / zu helffen / zu erlösen.

Am nechsten Sontage haben wirs im Evanges-
lio mit Freuden gesehen / da **IESUS** den armen
stummen / tauben Menschen ersiehet / da bricht ihm
sein Hertz / vnd stracks richten sich alle seine Glieds-
massen zur Hülffe / seine heilige Hände führen ihn
vom Volck besonders / seine Finger leget er ihm in
die Ohren / seine Augen sehen gen Himmel / sein Hertz
seuffzet / sein Mund spricht Hephata / das ist / Thue
dich auff / Vnd was der **HERRE** spricht / das ge-
schicht / aber solches weiter außzuführen / wil mir
nicht nachgegeben werden / wil auch **E. Chr. R.** Ans-
dacht mit Weitläufftigkeit nicht mißbrauchen.

Wir summiren / Wir haben zu diesem Wahl-
gelernet / das wir einen rechten trewen Vater an
vnserm lieben **GOTT** im Himmel haben / Er wil in
vnsern Nöhten vns helffen / denn er hats geredt / Er
muß vns helffen / denn sein Hertz bricht ihm / Er kan
vns helffen / Denn seine Handt / so die hertzliche

Marci 7.
v. 33.

v. 34.

v. 35.

Christliche

Barmhertzigkeit vns darstreckt / Hat zu helfen
kein Ziel / Wie groß auch sey der Schade / Ps. 130.

Tröstlicher köndt vns vnser lieber Gott nicht
vorgemahlet werden / Er selber sagt: Wir sind sei-
ne Söhne vnd Töchter / ja seine thewre Söhne vnd
Töchter / vnd trawte Kinder / Er thut seinen Mund
auff / vnd redet mit Jerusalem freundlich / Er eröf-
net vnd zeigt vns sein liebreich Vaterhertz / das
bricht ihm / Er beut vns seine Rechte dar / die kan al-
les böse enden vnd wenden / dargegen alle Seligkeit
geben vnd schencken.

In dem bekandten Lateinischen Christlichen
Disticho stehet auch die Summa gehaltenen Predigt:

Una est in trepida, mihi, re, medicina

J E H O V A E,

Cor patrum, Os verax, omnipotensq;

M A N U S.

Das geb ich also:

Wenn bey Menschen all Hülff zerrint /
Ich meinem Hertz kein Trost sich find /
Ein beweht Stücklein ich noch hab /
Damit ich mich erquick vnd lab /
Des Vaters H E R T Z / sein wahrer W I R D /
Sein mechtig H A N D hilfft alle Stund.

So ziehe hin / lieber Christ / vnd practicire
diß Sprüchlein im Leben vnd im Sterben / Römpt

du i:

Leichpredigt.

du in Noht / sonderlich in Todesnoht / welches die letzte Noht / eine gewisse Noht / vnd bey ihr etlichen eine schwere grosse Noht / Du wendest dich zwar zu den Bergen / von welchen dir Hülffe kömpt / mit hertzlichem Sebet / die aber wil dir nicht bald erscheinen / die Kranckheit nimmet zu / die Kräfte verzehret sich / der Schertz mehret sich / das Fleisch verzehret sich / die Gestalt veralt / die Liechter werden dunckel / die Hüter am Hause zittern / vnd krümmen sich die Starcken / die güldene Quelle wil verlauffen / vnd der Eymmer am Born zerlechten / Wie der Prediger Salomo vnsern Feyerabend sehr artig beschreibet / es stehn trawrige Gedanckē bey dir auff / du siehest / es wil an ein Scheiden gehen / Wie wirst du mit dem gerechten Gott im Himmel stehen? Wird er dich jetzt auch zu Gnaden annehmen? vnd dir die Seligkeit ertheilen? Da dencke du an dein liebes /

Ist nicht Ephraim mein thewrer / 2c.

Sprich: Deine hertzliche Barmhertzigkeit / Lieber Gott / helt sich hart gegen mir / weis bald nicht was ich gedencken soll / Aber ich halte mich an dein Wort / Dein Wort ist die Wahrheit / in solchen deinem klaren wahren Wort zeugest du / daß ich dein thewrer Sohn / thewre Tochter / vnd dein trautes Kind sey / daran halte ich mich / vnd gläube es festiglich / Da ich bin dein thewrer Sohn / denn du hast mich thewre erlöset / dein trautes Kind / denn ich bin dir verbündet

Eccles. 12.

v. 2.

v. 3.

v. 4.

v. 6.

E iij

lich

Christliche

lich vertrauet / so laß mich doch so lange im Elende nicht stecken : Du getreuer Gott / sprichst : Ich dencke noch wol dran / was ich der gläubigen Seelen geredt habe / solch dein Wort / helt dir mein gläubiges Hertz für / darumb wird dir ja einmal dein liebeich Vaterhertz brechen / wirst dich meiner erbarmē müssen / mich demnach auß Noht vnd Tod reissen / zu Ehren machen / wirst mich sättigen mit ewigen Leben / vnd mir zeigen dein Heil / Ps. 91. Diß weiß ich / diß gläub ich / darvon leb ich / in deine Arm schliesse ich mich / an deinem brechenden Hertzen sterbe ich / Du mein / Ich dein / Nimmermehr mögen wir geschieden seyn.

Wer sich also in seinem Sterbstündlein wirdt erweisen / der wirdt gewislich zu rechter Zeit in Gnaden versetzt zu ewiger Glori / Ehr / Fried / Freud vnd Herrlichkeit.

Zu dieser Glori / Ehr / Fried / Freud vnd Herrlichkeit ist nun mehr auch gelanget die selige Seel weiland des Wol Edlen / Bestrengen vnd Dehsten / Herrn Hansen Heinrichen von Brandenstein zu Wölsdorff / vnd Ranis / dessen vor vnsern nassen Augen alhier / sanfftrubenden Leichnam wir nunmehr in sein Faulbettelein losieren / zuvor aber wie üblich / Löblich vnd Christlich / seines Lebenslauff kürtzlich gedenccken / vnd vns gleichsam mit ihme gebährlich valediciren vnd absegnen.

Es ist

Leichpredige.

Es ist Ehrenbemeldter vnser lieber Herr von
Brandenstein auff diese Welt geboren/als man nach
Christi Geburt geschrieben 1548 Mittwoch vor Ditz
früh vmb 8. Vhrn/ vnd bald darauff durchs Wasser
vnd G. Geist wieder geboren worden.

Sein geliebter Vater ist gewesen der WolEdle/
Bestrenge vnd Beste Herr Alscanias oder Alsche von
Brandenstein vff Ranis vnd Wölsdorff/ Seine lies
be Mutter/ die WolEdle/ Ehrenreiche vnd Vielts
gendsame Fraw Veronica geborne von Häßbergk/
auß dem Hauß Esbhausen in Francken.

Sein seliger Großvater war der WolEdle/ 2c.
Herr Felix von Brandenstein vff Ranis vnd Wöls
dorff/ seine Großmutter vom Vater/ die WolEdle:
Fraw Elisabeth geborne von Crain.

Seiner Mutter Vater/ der WolEdle 2c. Herr
Breiff von Häßbergk vff Esbhausen/ 2c.

Seiner Mutter Mutter die WolEdle 2c. Fraw
Anna geborne von Suttenbergk.

Proabus/ des Großvaters Vater ist gewesen
der WolEdle/ Bestrenge vnd Beste/ Herr Heinrich
von Brandenstein doselbsten vnd vff Ranis/ Rittern
vnd Churfürstlicher S. vornehmer Rath/ vnd Wol
berordneter Hauptman zu Freyburg vnd Weissen
fels/ dessen Gemahlin die WolEdle/ Ehrenreiche
vnd Vieltsugendsame Fraw Elisabetha geborne von
Schleunitz/ alle seliger vnd Christmilder Gedäch
nis.

Nicht

Christliche

Nicht vnbillich gedenccken wir allhier mit et-
was mehrern dieses Diellöblichen Herren Ritters /
denn Er ein rechter Adelicher Tugendspiegel / ein
recht Gottseliges Hertz gewesen / welches darauß
gnung erscheinet / weil er / ehe das Licht des heiligen
Evangelii in Deutschland auffgangen / die heilige
Biblia ihme vertiren / oder do sie vertiret gewesen /
auff schön Pergamen ihme abschreiben lassen / wie
solch thewer Buch noch hier zubefinden seyn wird.

Weil er auch mit seinen Ritterlichen Thaten /
vnd glückseligen Rathschlägen sich so wol verdienet /
daß er von dem Großmächtigsten Keyser Friederis-
co / dieses Nahmens dem dritten / zum freyen Pas-
sierherren des Reichs erhaben worden / vnd solches
wegen seiner trewen Ihrez Keyser. Majest. vnd dem
gantzen Römisch: Reich erwiesenen Dienste / wie die
Privilegia lauten / als er seine Leibes Lehen Erben
Kurtz zuvor / von dem Durchlauchtigen / Hochgebor-
nen Fürsten vnd Herrn / Herrn Wilhelmen / Hertzo-
gen zu Sachsen / mit Consens vnd Einborwilligang
der Chur vnd Fürstlichen Agnaten mit der Burgk
vnd Stad Ranis begnadet / vnd beliehen worden /
so geschehen in Anwesen vnd Gegenwart eines Grafen
von Schwarzburg / zweyer Grafen von Gleis-
chen / eines Herrn Reussen von Bera / eines Herrn
von Quersfurt / vnd eines Herrn Schencken von Lau-
tenburgk / Im Jahr Christi 1463. daß also vnser
selig Verstorbenen nicht allein Dhralted Adelichen /

sondern

Leichpredigt.

sondern zugleich rechtes Freyherren Standes vnd Stammes ist/ vnd von Wolverdienten dapffern Helden herkommen,

Si weil er aber durch seine liebe Christliche Eltern bey vnd durch die empfangene selige Tauffe in Christi Creutz Orden gebracht/ vnd beförderet worden/ ist er auch in demselben durch Creutz vnd Trübsal von Kindheit auff wol exerciret / geübet vnd betrübet worden/ denn ihm in seinen kindlichen Tagen seine hertzliche Frau Mutter allzu zeitlich entfallen/ darum er bald in seiner Kindheit/ gleich als eine Walfahrt anstellen müssen/ in dem er neben seinen jüngsten Schwesterlein zu der seligen Frau Mutter Schwester ins Franckenland verschickt/ vnd doselbst von ihren Junckern/ einem vornehmen vom Adel/ Joachim von Rosenau / Adelic vnd Christlich erzogen worden.

Von dannen ist er abgefertiget worden zu dem dapffern KriegsHelden/ Dem Durchlauchtigen/ Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/ Herrn Philippen/ Landgraffen zu Hessen zc. vnd ihrer Fürstlichen Gnaden vor einen Edelknaben etliche Jahr rühmlich auffgewartet/ da er denn in Hoffsitten vnd andern Adelichen Tugenden nützlichen vnterwiesen worden.

Als im Jahr Christi 1566. Keyser Maximilianus mit Hülf der Reichs Stände eine ansehnliche Armada/ vnd grosse Kriegesmacht in Ungarn abge-

⸗

fertiget

Christliche

fertiget / hat sich vnser lieber Juncker an jetztgedachtem Fürstlichen Hof ontherthänig loß gemacht vnd mit etlichen Knechten vnd Pferden sich wider den Erbfeind Christliches Namens gebrauchen lassen / durch welchen Zug zwar / Paletia von den vnserigen entsetzet / vnd Wespina vnd Doris einkommen / die Häubtfestungen aber dargegen / Sula vnd Sigeth wegen eingefallener Vngelegenheit / eingebüßet worden / do denn auch der Edle Ritter vñ Wan / Graff Niclas von Serin / sein Leben zugesetzt / wiewol der Türckische Bluthund Solymannus / so selbst mit im Feldlager vor Sigeth gewesen / auch nicht wieder lebendig nach Constantinopel kommen ist.

Inmassen er sich folgendes 67. Jahrs in dem Thüringischen Feldlager finden vnd gebrauchen lassen / Da er sich dann beydesmal als einen Rittersmäßigen Wan erwiesen / vnd wie glaubwürdige vordernahme Leute berichten / hat er auch sonst zu keinem mal / seinem Feinde / im Nothfall gewichen / sondern ihm mit seinen fertigen Händen zu Fechten vnd zu Kämpffen gnung gegeben.

Im Jahr Christi 1569. hat sich der selige Herz von Brandenstein in Ehestand begeben / mit der weiland Wol Edlen vnd vielehrentugendsamen Jungfrawen Algathen / des Wol Edlen / Bestrengen vnd Westen Friedrich Zölners von Haldburg / daselbst / vnd zu Seubich Eheleiblichen Tochter / vnd

Adelich

Leichpredigt.

Adelich Beylager gehalten zu Rötelsee / gleich am Tage
geballi mit welcher er auch eine friedliche / freund-
liche vnd fruchtbare Ehe besessen also / daß sie die 19.
Jahr / so lang sie nach göttlichem Raht vnd Willen
einander begewohnet / Gott mit neun Kinderlein
gesegnet / vier Söhnen / vnd fünff Töchtern / die sie
beyderseids in Christlicher Zucht vnd Vermahnung
zu ihren **HERREN** Christo / vnd Adelichen Tugen-
den erzogen / welche fünff Töchter noch am Leben /
die der Gott des Trostes kräftiglich trösten / vnd
ihme die jenigen sonderlich / so in betrübten Witts-
win vnd Waisenstande jetzunder schweben / treulich
befohlen seyn vnd bleiben lassen / ihnen allerseids ihr
gedeyhlich Außkommen geben wolle / Von den vier
Söhnen aber sind ihrer drey zeitlich Todes verfab-
ren / der Vierdte / Der WolEdle / Bestrenge vnd
Beste Christoph Ulrich / noch am Leben / Welchen
neben allen den seinigen auch der fromme getreue
Gott hertzlich trösten / vnd zu den numehr wolererb-
ten Patronat / Magistrat vnd schönen Rittergütern
Segen / Bedeyen / Gesundheit / vnd langes Leben
geben vnd ertheilen wolle / Amen.

Im Jahr Christi 1588. gleich am Pfingst-
Dienstage / ist vnser seliger Herr von Brandenstein
schmerzlich betrübet worden / in dem ihm Gott sei-
nen Augentrost / seine liebe Agatham abgefördert /
darzu denn ander Unglück mehr geschlagen / daß Er
mit schweren Schuld / Recht / vnd Bürgschafft

Christliche

Sachen zu schicken vnd zu schaffen bekommen / dars auß ihn aber Gott gnädiglich geholffen / wie er den auch sonderlich in seinem hohen Alter zu zwey vnterschiedlichen malen / das Liecht seiner Augen verloren / vnd etliche Jahrlang ein blinder Maac oder Tobias gewesen / In welchen seinem Creutz vnd Elend allen nechst Gott / mit Trost / Rath vnd That treulich begesprungen seine liebe Kinder allerseits / haben ihm die schwere Haußhaltung fleissig verführen / mit trewer Pflege / Wartung vnd tröstlichem Zusprechen ihm gleich als das schwere Hochkindlich tragen helffen / wie er solches vielmals an ihnen väterlich gerühmet hat.

Was sonsten sein Leben vnd Wandel anlanget / ist er wie alle Adamskinder in Sünden empfangen vnd geboren / vnd freylich auch mit vielen wircklichen Sünden beladen gewesen / die aber alle Christus mit seinem Gnadenmantel verstecket vnd zugedeckt hat. Wer solche lust auffzuwieglen / wirdt nichts denn sein eigen Hertzeleid finden.

Gleichwol hat er seinen Christlichen Glauben vnd Gottseligkeit in vielen rühmlichen Stücken öffentlich bezeuget vnd erwiesen.

Als Anno 1591. etliche vnrubige Leute vnter einem Mantel falsche Lehre in diese Lande vnd Kirchen einzuschieben sich vnterfiengen / hat sich vnser seliger Juncker neben andern eyferigen Lutherischen von Adel in der Benachbarschaft hefftig dars

wider

Leichpredigt.

wider gesetzt / vnd sich vnerschrocken vernehmen lassen / lieber seinen Kopff herzugeben / als von der einmal erkandten vnd bekandten reinen Lutherischen Religion im wenigsten zu weichen.

Seinem gnädigsten Chur vnd Landes Fürsten hat er das jenige / was er schuldig / in vnterthänigster Treu williglich geleistet / vnd nicht ohne grosses auffwenden mit seinen Ritterdiensten zu Tag vnd Nacht sich also gefast vnd bereit gehabt / daß er deswegen Ruhm vnd Lob erlanget.

Seine liebe Kinder / hater wie newlich gemeldet / Christlich vnd Adelig erzogen / vnd wenn sie durch göttliche Verfügung / mit oben bemeldten vornemen Adelichen Geschlechts Personen verehliget / ihnen alle mögliche Beförderung gethan.

Seines geliebten einigen Sohns einigen Söhnslein hat er bisher viel Jahr in seinem Hause Wölsdorff eine Schule erhalten / darinnen zugleich auch etliche andere Eniglein / neben etlichen Bürgers Söhnen / so er auch wol an seinem Tisch gespeiset / nützlich instituiret worden / dergleichen auch meinem Kinde wiederfahren / Gott zahle solche Treu vnd Wildigkeit mit Propheten Lohn in jenem himmlischen Wesen / In solcher Schul sind seine exercitia pietatis getrieben worden / Wie dann auch das Besinde / beydes vor vnd nach dem Essen neben den ordentlichen Gebten auch andere schöne Psalmen Davids vnd Gesäng täglich sprechen müssen.

Begegen seine Vnterthanen hat er sich als ein

Christliche

Vater erzeiget / daher sie mehrertheils ihre Nah-
rung haben / vnd bey den ihrigen verbleiben können /
Gott erhalte vns noch die jenigen / die dergleichen
Barmhertzigkeit ihren armen Leuten erweisen / vnd
sie bey Gleich vnd Recht lassen vnd schützen.

Auch ein Vater der Armen ist er gewesen / son-
derlich der Haußarmen / die Kranck / blind / gebrech-
lich / vnd sonst ihr Brod nicht erwerben können / ar-
men Waislein hat er zu Handwercken vnd Diensten
geholfen / armen Wittwin viel gutes ertheilet /
vnd das im Elend verstorbene ehrlich begraben wor-
den / mildreich spendiret / Wie zornig ist er gewes-
sen / wenn man die Armen vor der Thür lang hat ste-
hen lassen / vnd sie nicht geschwinde abgerertiget /

Allmosen geben armuhtet nicht /

Unser mildreicher Juncker ist auch nicht ärmer
worden / Ein Hölzern Wölsdorff hat Er ererbet /
Ein schön Steinern Wölsdorff hinterlesset er seinen
Erben ohn einige Schuld / vnd das an Böden / Scheu-
aen vnd Ställen mit viel Segen wol gefüllet.

Wie lieb er diese Städte gehabt / darvon darff
ich nicht viel Wort machen / Der schöne Altar vor
vnsern Augen stehend / so nicht ein schlechtes kostet /
gibt darvon stadlich Zeugnis / Wie er dann / weil
er noch zu Fuß / oder mit Reuten fort kommen kön-
nen / nicht einige Sontägliche Evangelions Predigt
verlegen / sondern mit andächtigem Behör götelichs
Worts den seinigen vnd andern mit guten Exempel

borge =

Leichpredigt.

vor geleuchtet / Wie man ihme dann auch damals
fein folgete / O wie fein stund es / wenn alle Fen-
ster der Oberrn Pfortkirchen die Fest vnd Sontage vol
waren / Wie übel stehets / wenn heutiges Tages
sich fast niemand vnterweilen sehen lassen wil.

Im Beichtstuel zur Absolution vnd vor dem
Altar zum Gebrauch des Hochwürdigen Abendmals
hat er sich auch des Jahrs mehr denn einmal gefun-
den / vnd noch fleissiger eine Zeit daher / da sichs mit
seinem Leben neigen wollen / hat er in seinem Hause
dieser Mittel zu seiner Selen Seligkeit mit gebühr-
licher Andacht gebraucht.

Die Diener göttliches Wortes hat er respecti-
ret / hat sie geehret / vnd sie seine liebe traute Seel-
sorger genennet / auch vermöge gehabt Patro-
nats / gebühlich geschätzt / darumb sie dann auch
etliche Jahr anhero / do er Tobiae Hammerliedlein
singen müssen :

Was soll ich vor Frewde haben / der
Ich im Finstern sitzen muß / vnd das
Licht des Himmels nicht sehen kan.

Bisweilen dra Sontage / vornemlich aber die ho-
hen Fest mit tröstlichen Hauspredigten gebühlich
versehen / Vnd etzliche Wochen vor seinem seligen
Abschiede fast nicht einen Tag vorüber gelassen /
da S. Bestr. sie nicht Persönlich besucht / vnd mit

reichem

Christliche

reichem Trost auß dem reinen Brünlein Israellis
versehen haben / dadurch er auch manchmal dermas-
sen gestercket worden / daß er aller seiner Schmer-
zen drüber vergessen / vnd eine rechte innige Seelens
Frewd an seinem lieben Gott vermercken lassen.

Werklich war es / vnd ein Zeichen wahrer
Gottseligkeit / daß er etliche Tage vor seinem selis-
gen Ende / seinem lieben Sohn vnd Töchtere auß
dem Schlaff wecken / vnd vor sich fordern lassen /
ihnen do vorgehalten / Er hette noch eine einige Bitt
an sie / die würden sie ihm zu guter Letzte gewesen /
vnd mit Hangebender Treu versprechen :

Was war es denn ?

Sie solten ja ihr Lebenlang Gott
vor Augen haben / Jesum Christum
in ihre Herzen schliessen / vnd sich ja
nichts von ihme abwendig machen
lassen / So würden sie in keiner Noth
verlassen werden / das wer sein letzter
Will vnd Testament / darauff er auch
von einem jeglichen / so vorhanden
waren / die rechte Hand vnd Jawort
angenommen.

Das

Leichpredigt.

Das heist den rechten vnd höchsten Schatz verces-
stiren / Auch das mag ein Gottselig Vaterhertz
bedeuten.

Weil verstendige Medici / vnd etzliche geschick-
te Wundärzte an seinem beschwerlichen Reibschas-
den gänzlich desperiret / vnd menniglich spürete / Er
würde des Lagers nicht auffkommen / weil auch et-
liche Wochen anher nicht ein Krümlein Speise von
ihm angekommen / Nur das liebe Wasser / doch gar
mässig genossen worden / hat man mehrertheils Bes-
spräch von Sterben mit ihm gehalten / die ihm gar
nicht zu wider gewesen /

Wenn Gott wil /

So ist mein Ziel /

Wie Gott wil / Was Gott wil /

Das ist mein Will /

Hier ist kein ewig Leben.

Christus mein Leben /

Sterben mein Gewin.

Unser keiner lebt ihm selber zc.

sagt er vielmals mit Christlicher Bescheidenheit.

Sindt vnterweilen seltsame Gedancken nach
dem vnrubigen Schläfflein von ihm vermercket
worden / hat er sie ihm bald außreden lassen / Ach

S

vergebt

Christliche

vergebt mirs / sagt er / ihr lieben Kinder / vmb Gottes willen / wenn ichs nicht recht mache / Wenn die Kranckheit etwas verursacht / Vergebt mirs vmb Iesus willen / O betet ihr lieben Kinder / betet alle mit mir / vnd höret nicht auff zu beten / vnd verlasset mich nicht ihr lieben trauten Kinder :

Ach HERR lehre vns bedenccken / daß wir sterben müssen / auff daß wir flug werden .

Solch Sebet vnd Vorbitt vieler frommer Hertzgen hat der liebe Barmhertzige Gott auch Endlich in Gnaden erhöret / vnd den lieben Seniorn vnter hertzlichem Sebet der Umbstehenden Montags vor acht Tagen / früh zwischen zwey vnd drey Ohren / im 76. Jahr seines Alters / So hoch es keiner von Brandenstein newlich gebracht haben wirdt / abgefördert / sein Hertz ist seuberlich gebrochen / ist wie ein rein Wachs vnd Nachtlichtlein außgegangen / vnd sein liebes Seelichen ins Bündlein der Lebendigen auffgenommen worden.

Wir beschliessen mit den feinen Worten vnsera gewöhnlichen Reichgesängeins / Retzen vns nochmals Christlich mit dem lieben seligen alten Herrn von Brandenstein / sagende :

Nun geseigne euch Gott der Herre sein
Ihr lieber ^{Vater} ^{Freund} ^{Patron} von Brandstein mein.

Anß

Auß Lieb in Ewr Schlaßkammerlein/
Wir sekund euch losieren ein/
Hilff Gott daß wir im Himmelreich/
Einander wieder sehn zugleich/
Da wollen wir beyammen bleiben/
Vnd rechte Lieb vñ Freundschaft treiben/
Wol in vnaussprechlichen Frewdn/
Darinnen weder trawrn noch scheidn/
Solch Zeit/solch Frewd vrsacht vnd macht
Daß man jetzt Scheidens gar nicht acht.
Ey nu wolan zu guter Nacht/
Der H E X X hats alles wol gemacht/
Frölich/selig/ist Ewr Abschied/
Nu wandert hin/schlaßt sanfft in Fried.
Danck sey dem Vatr/Danck sey dem Sohn
Danck sey dem Geist ins Himmels thron/
A M E N.



Luctuosus at pius

Obitus

Viri Nobilissimi,

Jan Henrici à **Brandenstein**/

in Wölsdorff &c.



*Ita quid est hominis? tacita molimina
mortis malis.*

*Quæ metuenda bonis, quæ metuenda
Haud annis gravis, haud animi maturus ab illis
Tutus, si paucos demseris, ivit ovans.*

*Nil juvat innumeros retrò numerare parentum
Ortus, gaudentes nobilitate sua.*

*Fallitur ipse suâ Podalirius arte: Machaon
Distentas medicas tendit ad astra manus.*

*Nil gnati lachrymæ; pia nil suspiria nata:
Neptis, vota, nepos irrita congeminant.*

Frustra

*Frustra tolluntur miserum solatia : avaras
Frustra producit pauper inopsq; manus.
Jan Henrice tuum contestor nobile funus,
Quod Brandsteiniadum lumina mæsta gemunt.
Nobilitate cluis : generoso è sanguine natus
Brandensteiniadum ac Häßiabergiadum.
Non virtute minus, quam nobilitate coruscas :
Virtutis parva est gloria magna tibi.
Namque tuo pietas gratas firmavit in imo
Pectore radices : ò decus eximium !
Templa DE illustras summi juvenisq; senexq;
Salvificà gaudes agnitione DEI.
Quas nobis epulas dedit inclitus ardor amoris
Servatoris amas, jugiter hasce capis.
Cum sanctis poscis veniam (nam criminis expers
Nullus) delicti, supplice voce tui.
Lustra tuæ Vitæ sunt multiplicata subinde,
Cumq; annis crevit dexteritas animi.
Accitur medicus Podalirius atque Machaon,
Arte suâ morbi tormina dura levent.*

Corde gemit natus, nata dulcesq; nepotes,
Suffundunt lachrymis lumina, & ora rigant.
Ab pater alme tuam nostro reparare salutem,
Sanguine, constaret: Vita quid est sine te?
Pallentes miseros, lugentes patribus orbos
Aspiceres; dicam semianimesq; diu!
O miseros homines! frustra inclementia mortis
Electibus: in terris stat sua cuiq; dies.
Stat sua cuiq; dies: stat & irrevocabile fatum:
Peccati labes morte pianda venit.
Laus pie CHRISTE tibi, mortem patiendo minacem
Mortem das sanctis dulce refrigerium
Qui tuus est: animam tibi qui concredit euntem
Non moritur, letus tendit ad astra poli.
Nobilis hic noster tuus est: bone CHRISTE, cruore
Namq; tuo lotus: nobile presidium!
Migrantemq; animam fidei dextraq; potenti
Exhibet ipse tua pectore & ore pio.
Ergo eterna capit caelestis gaudia vitæ
Spiritus: in tumulto molliter ossa cubant.

Lux

7a 3521 PK

Quam capitulum...
Tribus partibus...
Ovidius...
Luce promissa...

M. Johannes Groba
Ecclesie Ratisbonensis
Pastor

R I N I S



7a



QK. 787

v. Branden

S **D** **I** **E**

Z **h** **e** **w** **r** **e** **r** **S** **o** **h** **n** **u** **n** **d** **Z**

Auß dem 31. Cap.

Bey dem Adelichen vnd Chri

Weiland de

Wol Edlen/ Bestrenge

H **e** **r** **r** **n** **H** **a** **n** **s** **H** **e**

B **r** **a** **n** **d** **e** **n** **s** **t** **e** **i** **n** **/** **z** **u** **W** **ö** **l** **s** **t** **e** **i** **n**

Welcher am 25. Augusti / im 10

schon 2. vnd 3. Uhr / im 76. J

sansft vnd selig in Ch

entschlaffen

V **u** **n** **d** **f** **o** **l** **g** **e** **n** **d** **e** **n** **d** **r** **i** **t** **t** **e** **n**

der Kirchen zu Kanis in s

gesetzet worden / e

Durch

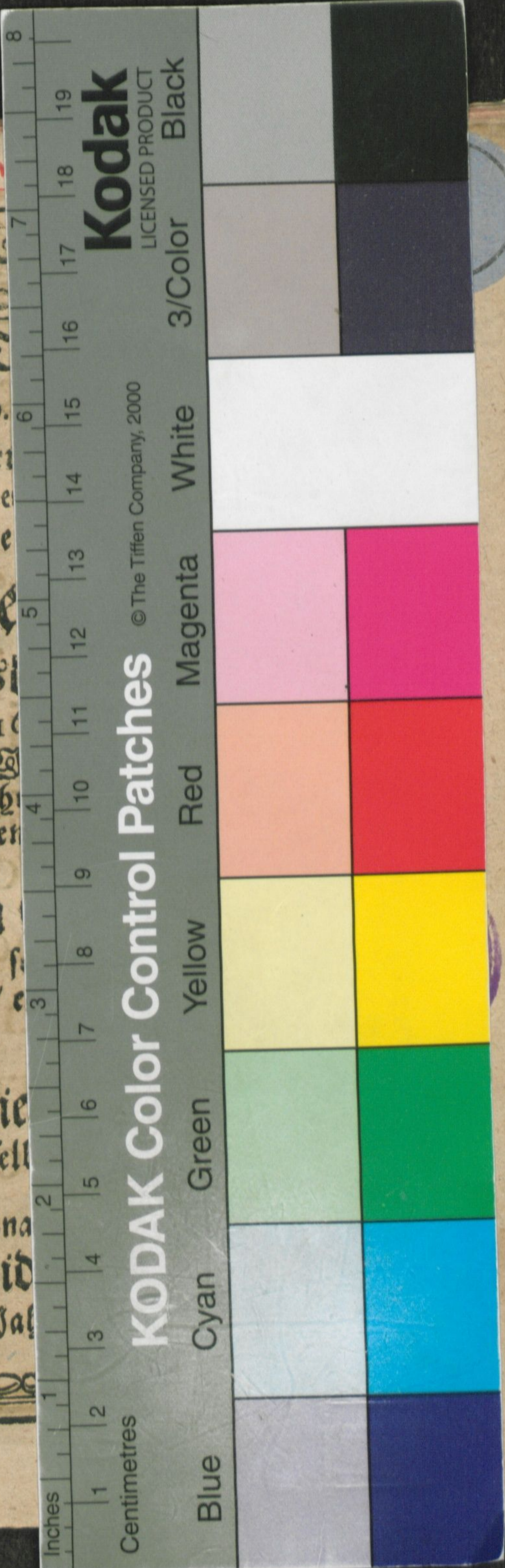
M **i** **c** **h** **a** **e** **l** **e** **m** **Z** **i** **e**

Pfarrern dosell

Gedruckt zu Jehna

J **o** **h** **a** **n** **n** **W** **e** **i** **d**

Im 1624. Jal



9

